

**Bezirkspolitiker wollen Wochenmärkte attraktiver machen.** Das Bezirksamt soll neue Standorte für Wochenmärkte prüfen und auf einem der bisherigen Märkte testen, ob auch ein abendlicher Verkauf sinnvoll ist. Diesen [Antrag](#) der FDP-Fraktion hat der BVV-Wirtschaftsausschuss soeben einstimmig angenommen. Um den Verkauf regionaler Produkte zu fördern, seien „gebührenfreie oder äußerst günstige Standmieten für kleine Händler und Landwirte aus der Metropolregion“ denkbar, heißt es weiter. Außerdem soll die Wirtschaftsförderung des Bezirks die Einzelhändler in der Umgebung der Märkte dazu ermuntern, Stände anzumieten. „Viele Märkte bauen im Angebot ab“, argumentierte FDP-Fraktionschef **Felix Recke**.

**Ordnungsstadtrat Arne Herz** (CDU) sagte, der Wochenmarkt auf dem Karl-August-Platz sei der beliebteste in Charlottenburg-Wilmersdorf und „prädestiniert“ für abendliche Verkaufszeiten. Dagegen fand Recke, diese seien auf einem weniger stark besuchten Markt sinnvoller. Fraglich scheint, ob die Händler mitziehen. Laut Herz hat das Bezirksamt nämlich bereits die Anbieter auf dem Karl-August-Platz befragt – auch weil dort so gut alle Verkäufer vertreten seien, die auf anderen Märkten ebenfalls Stände aufbauen. Von 102 Händlern antworteten 80, wobei sich 53 für unveränderte Marktzeiten aussprachen.

**Änderungen** dürften „nicht gegen den Willen der Händler“ durchgesetzt werden, verlangte der CDU-Bezirksverordnete und Wirtschaftspolitiker **Simon Hertel**. Der Grünen-Fraktionsvorsitzende **Christoph Wapler** nannte den Abendverkauf „nicht so einfach, wenn Händler schon um 4 Uhr morgens auf dem Großmarkt stehen“, um sich ihre Waren zu besorgen.

**Als Beispiel** für einen Erfolg mit vergleichsweise späten Verkaufszeiten nannte die Ausschussvorsitzende **Dagmar Kempf** (Grüne) den Wochenmarkt am U-Bahnhof Onkel Toms Hütte in Zehlendorf, der donnerstags von 12 bis 18.30 öffnet. Dagegen finden die meisten Märkte in Charlottenburg-Wilmersdorf an zwei Tagen pro Woche zwischen 8 und 13 oder 14 Uhr statt. Ausnahmen sind der Streetfood-Markt auf dem Fehrbelliner Platz (11 bis 16 Uhr) und der Markt in der Suarezstraße (9 bis 15 Uhr).

**Statt die Zahl der Wochenmärkte zu erhöhen**, sei es auch denkbar, „alte Standorte durch neue zu ersetzen“, um die Attraktivität zu steigern, regte SPD-Fraktionschef **Alexander Sempf** an. Zur Anwerbung von Ladenbetreibern aus der Nähe sagte Stadtrat Herz, die Wirtschaftsförderung werde sich wahrscheinlich für unzuständig erklären. Die Aufgabe falle eher den jeweiligen Marktleitern zu.